

Abschied

Dein Licht wollte ich sein, um dunkle Trauerwolken zu erhellen,
doch deine Augen konnten nicht Sehen und so erlischt es mit dem endenden Tag.

Dein verschwiegener Nebel wollte ich sein um deine Gedanken mit mir zu tragen,
doch konnte dein Herz nicht Reden und so ziehe ich über deine Landschaft fort.

Dein Regen wollte ich sein um deine Stirn zu kühlen,
doch die Schalen deiner Hände konnten ihn nicht aufnehmen
und so geht er mit den Flüssen.

Deine Blüten wollte ich sein um mit Vielfarben dein Herz zu erfreuen,
doch du konntest nicht Erkennen und so trägt sie der Herbstwind fort.

Das Herz sagt: Bleibe! Du armes mit den blauen träumenden Augen, Fühlendes!
Der Verstand, der scharf Sehende, fragt und findet nicht.
Nehme Abschied, wenn ich nur könnte, Freundschaft und - widersprich mir nicht!

© **Andrea Heinrih**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)